



Eisbären in Not

Am heutigen Eisbärenstag wird auf die Nahrungsnot der Tiere aufmerksam gemacht. Seite 22 Foto: dpa

AUA setzt Job-Kahlschlag in Tirol fort

Der Jobabbau der AUA am Standort Innsbruck geht weiter, die Airline streicht bei der Wartungstochter Tyrolean 80 Jobs. Die Gewerkschaft schäumt und beharrt auf Zusagen, LH Platter ortet bei der AUA „ganz schlechten Stil“.

Von Max Strozzi

Innsbruck – Die Lufthansa-Tochter AUA stützt ihren Technikstandort in Innsbruck weiter drastisch zusammen. Von den 110 Mitarbeitern in der Flugzeugwartung müssen 80 gehen, die meisten bis zum Sommer. Ihnen soll ein Job bei der AUA-Technik in Wien oder anderswo in der Lufthansa-Gruppe angeboten werden, kündigten gestern AUA-Chef Kay Kratky und Tyrolean-Technik-Geschäftsführer Wolfgang Henle an. Für alle, die das Angebot nicht annehmen können, werde ein Sozialplan erstellt. Die Linienwartung mit 30 Mitarbeitern soll in Innsbruck verbleiben. Gleichzeitig will die AUA ihre 2016 ausgelagerte Wartungstochter Tyrolean Technik wieder in den AUA-Konzern eingliedern.

Hauptsächlich werden in Innsbruck Dash-8-Flieger gewartet. Diese Schwerwartung sei in Tirol „aufgrund der Kostenstruktur nicht mehr wettbewerbsfähig“ und soll bis zum Sommer geschlossen werden, erklärte Kratky. Also aus Sicht der AUA zu teuer. „Im Vergleich zum Ausland verursacht die Wartung in Innsbruck das Doppelte an Kosten“, sagte Kratky. Jährlich

habe die AUA ihre Wartungstochter mit einem mittleren einstelligen Millionenbetrag subventionieren müssen. „Wir konnten letztlich die Mehrkosten der Schwerwartung in Millionenhöhe nicht mehr tragen“, begründete der AUA-Chef die Kürzungen.

„Dass es so nicht weitergeht, wissen wir seit Jahren“, ergänzte Henle. Daher habe man versucht, das Drittgeschäft – also Wartungen für Maschinen anderer Fluglinien – auszubauen. Es hätten jedoch immer weniger Dash-8-Flieger den Innsbrucker Flughafen angefliegen, Airlines würden immer größere Maschinen einsetzen. Mit der Air-Berlin-Pleite habe es zudem einen großen Wartungskunden getroffen. Dies sei „der letzte Anstoß“ für die Stellenstreichungen gewesen, so Henle.

Für die Schwerwartung werde ein anderer Standort gesucht. „Bratislava steht auf der Liste, aber auch Malta“, gab Kratky zwei mögliche Standorte im Ausland bekannt. Tyrolean-Technik-Chef Henle ist gleichzeitig Geschäftsführer des AUA-Technikstandorts Bratislava in der Slowakei. Erst Mitte 2016 hatte die AUA bekannt gegeben, dass man die Technikstandorte Innsbruck und Bratislava „verzahnen“



Hiobsbotschaft: Gestern Früh wurden die Mitarbeiter der Tyrolean Technik in Innsbruck von der AUA über den Jobabbau informiert. Foto: Böhm

wolle. Wiederkehrende Ängste in Tirol um den Technikstandort Innsbruck hatte die AUA damals zerstreut.

In Innsbruck beschäftigt die AUA neben den 30 Mitarbeitern, die in der Linienwartung in Innsbruck verbleiben sollen, noch weitere 200 Mitarbeiter, hauptsächlich bei der Servicetochter ATS. Weder für die verbleibenden Wartungstechniker noch für das Servicepersonal wollte Kratky gestern eine Jobgarantie abgeben. „Wir werden nie eine Garantie für irgendetwas abgeben“, sagte Kratky, „es wird sich aus dem Wettbewerb am Markt ergeben.“ Die monatelangen KV-Verhandlungen im Vorjahr, die zwischenzeitlich abgebrochen und in Streikdrohungen gemündet waren, hätten mit dem nunmehrigen

Job-Einschnitt nichts zu tun, meinten Kratky und Henle.

Philip Wohlgenuth, Tiroler ÖGB-Chef und Landesgeschäftsführer der Gewerkschaft vida, sowie Johannes Schwarz, Vorsitzender des Fachbereichs Luftfahrt bei der vida, zeigten sich entsetzt, dass die Jobs der Betroffenen ins Ausland ausgelagert werden sollen: „Wir sind schockiert von der Vorgangsweise“, sagt Schwarz: „Einmal mehr zeigt sich, dass nur der Sparstift in den Chefetagen regiert. Die Schicksale der Menschen sind zweitrangig.“

Erst vor wenigen Monaten habe die heimische Luftfahrtbranche noch gejammert, dass die Ticketsteuer den Kosten- und Wettbewerbsdruck zusätzlich verschärfe, erinnert Schwarz: „Wir haben uns

starkgemacht, dass die Ticketsteuer reduziert wird, im Gegenzug aber den Erhalt der Arbeitsplätze eingefordert. Kaum werden Steuerersparnisse für die Unternehmen geschaffen, werden Arbeitsplätze ins Ausland verlagert. Das ist ein Schlag ins Gesicht der Mitarbeiter“, so Schwarz. Auch bei den KV-Verhandlungen im Vorjahr sei man der AUA entgegengekommen – bei der Inflationsbasis, der Gehaltstabelle, der Technikzulage –, „das alles aber nur in Verbindung mit Arbeitsplatzsicherheit“, betont Schwarz. Er sei nun „wie vom Blitz getroffen“.

Die Gewerkschafter fordern rasch einen Sozialplan für die Betroffenen. „Viele stehen vor dem Nichts. Hier geht es um Menschen, die ihre Familien versorgen müssen. Wir müs-

sen für sie so rasch wie möglich neue Perspektiven schaffen“, so Wohlgenuth. Betriebsrat Siegfried Singer will gemeinsam mit der Gewerkschaft darum kämpfen, dass so wenige Mitarbeiter wie möglich abgebaut werden.

Die Art der Bekanntgabe des Stellenabbaus durch die AUA-Chefs sei ein „ganz schlechter Stil“, kritisierte Tirols LH Günther Platter. Im Vorfeld habe man keinerlei Informationen über den Jobabbau erhalten, so Platter. Selbst Mitarbeiter und Betriebsrat seien erst gestern informiert worden. Kratkys Vorgänger, Jaan Albrecht, habe ihm 2013 zudem versichert, dass der Standort Innsbruck langfristig gesichert sei. Ähnlich hatte sich Albrecht damals auch gegenüber der TT geäußert (siehe unten).



AUA-Chef Kay Kratky (r.), Technik-Geschäftsführer Wolfgang Henle gestern in Innsbruck: Die Dash-8-Wartung in Tirol ist der AUA zu teuer. Foto: APA/Gruber

Tyrolean und der Abflug auf Raten

Innsbruck – Die 1978 von Gernot Langes-Swarovski und Christian Schwemmerberger gegründete Tyrolean Airways wurde 1998 von der AUA übernommen und galt als Perle der Airline. Seit der Krise 2009 wurde das profitable Filetstück Tyrolean scheinbarweise demontiert, begleitet von Standortgarantien, die nicht lange hielten. Ein Auszug:

2009/2010 will sich die unwirtschaftliche AUA vor der

drohenden Pleite auf Kosten der hochprofitablen Regionalflughochtochter Tyrolean, die jährlich Millionengewinne einfließen, sanieren. Wiener AUA-Betriebsräte schießen scharf gegen Tirol. Letztlich fallen bei Tyrolean mehrere hundert Stellen dem AUA-Rotstift zum Opfer. Die AUA fliegt unter das Dach der Lufthansa. Tyrolean-Chef Fitz versichert: „Der Tyrolean-Standort ist sicher.“

2011/2012 geht erneut die

Jobangst um, nachdem der neue AUA-Boss Jaan Albrecht weitere Sanierungen ankündigt. Tyrolean rettet die AUA vor der Pleite, indem die AUA ihren Flugbetrieb in die Tyrolean überführt und ihre Piloten damit unter günstigeren Bedingungen fliegen lässt. Albrecht gibt eine Standortgarantie für Innsbruck ab und versichert Ende 2012, dass in Tirol 400 Jobs – Wartung, Verwaltung, Callcenter – bleiben.

Anfang 2013 kappt Albrecht 109 Verwaltungsjobs in Tirol. Die Verunsicherung steigt auch bei den Wartungsmitarbeitern.

2013/2014 setzt die AUA zum nächsten Schnitt an und streicht in Innsbruck ein Drittel der damals 150 Wartungsjobs. Ende des Jahres wird der Technikstandort am Flughafen Innsbruck – im Zuge der Rücküberführung des Flugbetriebs der Tyrolean wieder zur AUA

– in eine eigene Tochtergesellschaft ausgelagert.

2016 kündigt die AUA an, ihre Technikstandorte in Innsbruck und der Slowakei zu „verzahnen“. Auch hier heißt es: Jobs in Tirol sollen sicher sein.

Februar 2018: Die AUA streicht 80 der 110 Wartungsjobs in Tirol. AUA-Chef Kay Kratky will auch keine Jobgarantie für die verbliebenen Jobs in Tirol abgeben. (mas)



Nach und nach wurde die Tyrolean ausgehöhlt. Foto: Jakob Gruber

BLICK ZURÜCK

27. Februar 1693.

Unter dem Titel *The Ladies' Mercury* erscheint die erste Frauenzeitschrift der Welt in London. Wenige Wochen später erleidet die vom Buchhändler John Dunton initiierte Zeitschrift ihr Aus.

KURZ ZITIERT

„Die Inflation muss noch überzeugendere Hinweise für eine Veränderung nach oben zeigen.“

Mario Draghi

Der EZB-Präsident hält die sehr lockere Währungspolitik weiter für erforderlich.

KURZ NOTIERT

Lufthansa. Das neue Blau ist nicht blau genug: Die Airline mit dem Kranich überarbeitet nach heftigen Protesten ihr erst kürzlich vorgestelltes neues Design. Allerdings sind erst zwei Jets umlackiert worden.

ZAHL DES TAGES

1,1 Mio.

Euro verdient ein Vorstandsmitglied im deutschen Automobilsektor durchschnittlich pro Jahr, doppelt so viel wie Vorstände anderer Branchen.

SO FINDEN SIE

Börse Seite 16
Leben Seite 22
Lotto, Toto Seite 18

Mail Lebenredaktion leben@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung
ONLINE

Ihr Leben in den eigenen vier Wänden
Mehr zu Wohnen und Lifestyle finden Sie auf tt.com

immo.tt.com